

Mario Proll

Buch 08

LyBo 54

Buch 08 = LyBo 50-56
3711-3780

<http://www.marioproll.de>

Es gilt das Herz zu richten (3711)
Es gilt das Herz zu richten
Auf den Herrn Jesus ganz allein,
Um das Böse zu vernichten,
Das Bittere, so wenig rein.

Verzweiflung, Hass und Wut,
Sogar Gottlosigkeit,
Erfüllt mit heißer Glut
Das Herz in seinem Leid.

Wir können uns befreien
Und uns gefangen nehmen,
Zucht und Liebe müssen sein
Mit Demut, Scham und Schämen.

Hilflos bleiben alle Fragen (3712)
Ganz gewöhnlich bleibt der Tag,
Obwohl so Trauriges geschehen.
Da, wo er vor kurzem lag,
Ist gar nichts mehr zu sehen.

Hilflos bleiben alle Fragen,
Nur die Ohnmacht still regiert,
So müssen wir das Leid ertragen,
Das sich so lange nicht verliert.

Diese schrecklich dunklen Zeiten
Müssen sein und haben Sinn,
Doch wir scheinen zu entgleiten
Auf ein wildes Chaos hin.

Diese so sichere, so spielerische Welt (3713)
Diese so sichere, so spielerische Welt
Erschrickt zu tiefst, trifft sie ein Leid,
In ihrer Lust aus Macht und Geld
Ist alle Zeit dem Ich geweiht.

Droht dem Ich dann schwer Gefahr,
Zerbrechen Rausch und Sicherheit,
Was der Mensch auch früher war,
Zerfällt in Sorge, Angst und Streit.

Alle Freude geht dahin,
Und der Schmerz regiert total.
So fehlen Tiefe, Wert und Sinn,
So bleibt ihm nichts als Furcht und Qual.

Nicht mit Worten dieser Welt (3714)

Wir können unsre Hände füllen
Nicht mit Worten dieser Welt,
Will die Trauer uns unhüllen,
Gibt es nichts, was uns dann hält.

Die Schätze, fleißig angehäuft,
Bleiben stumm in unsrem Leid,
Wenn die Zeit davon uns läuft,
Drohen Not und Bitterkeit.

Gottes Liebe schenkt uns Frieden,
Vertrauen wir uns ganz Ihm an,
Wenn wir in unsren Schmerzen liegen,
Bricht Er allein den schweren Bann.

Alle Schönheit ist ein Ahnen nur (3715)
Ich meinte, dass es Bess're gäbe,
Die Leben wohl verstünden,
Dass es allein an mir nur läge
Und vielleicht an meinen Sünden ...

Nicht davon ist wirklich wahr,
Diese Welt erstarrt im Leid!
Seit jener Sündenfall einst war,
Regieren Fluch und Dunkelheit.

Alle Schönheit ist ein Ahnen nur,
Ein Lockruf aus der Ewigkeit,
Die ganze Welt und Kreatur
Sehnt nach Gott sich allezeit.

Sieg (3716)

Ein Gespräch, als Pastor gar,
Doch Funken sprühen wild durchs Leben,
Einerseits ruft der Altar,
Doch auch bin ich dem Fleisch ergeben.

Ich schaue tief in ihre Augen,
Nur die Augen sollen's sein,
Doch meine Blicke saugen
Sich hinab nach ihrem Bein.

Doch der Blick geht schnell zurück -
Nein, ich will, ich will es nicht!
Als Bote find ich ganz mein Glück
Die Botschaft ist mir heilig Pflicht.

Leider kann ich nur begleiten (3717)
Leider kann ich nur begleiten,
Dein Leid leider nicht von dir nehmen,
In diesen wirklich schweren Zeiten
In allem Schmerz und Grämen.

So hilflos sind die schwachen Worte,
So unbarmherzig ist das Schweigen,
Fest verrammelt ist die Pforte,
Niemand kann hier Wege zeigen.

Den Verlust dir zu ersetzen
Gelingt mir nicht, nein, Niemanden!
Doch ich will dich lieben, schätzen,
In Gemeinschaft mit den Trauernden.

O, Freund, ich weiß um diese Frage! (3718)

„Wo ist Gott in deinem Leid?“

O, Freund, ich weiß um diese Frage!

Für jeden kommt einmal die Zeit

Der Not, der Angst, der Klage.

Niemand kann vor Gott entfliehen,

Niemand ewig Ihm ausweichen,

Das Leben ist von Gott entliehen,

Und diesem Gott soll es auch gleichen.

Wenn die eignen Werte fallen,

Dann haben wir die Wahl:

Die Fäuste voller Wut zu ballen,

Oder zu Gott zu gehen mit der Qual.

Nach Hause lieben (3719)

Ich will dich nach Hause lieben,
Wenn ich es nur irgend kann!
Will im Kampfe eisern siegen
Über Blindheit, Schuld und Bann.

Du bist für mich unendlich kostbar
Ich liebe dich von ganzem Herzen,
Ich bin im Geiste offenbar,
Mit allen meinen Schmerzen.

Ich will für dich erleiden,
Geliebter Freund, mein Leben,
Allen Schmerz, um dir zu zeigen
Die Quell von Heil und Segen.

Ich habe Jesus nichts zu bringen (3720)
Ich will den Herren ewig lieben,
Solang' die Gnade mich nur lässt,
Ich weiß: Ich kann mit Ihm nur siegen,
Er allein bewahrt und hält mich fest.

Ich habe Jesus nichts zu bringen,
Alles, alles kommt durch Ihn.
Ohne Ihn kann nichts gelingen,
Alles, alles ist entliehen.

Darum will ich auf Ihn hoffen,
Auf die Auferstehung ganz allein,
Die Ewigkeit steht jedem offen,
Der Ihm vertraut mit allem Sein.

Das wache Herz bleibt ungestillt (3721)
Wie Juwelen wert der Tag,
Wunderbar mit allen Schätzen
Reich und kostbar der Ertrag,
Und muss mich doch verletzen.

Denn eine Sehnsucht schmerzt so wild,
Die um das große Fehlen weiß,
Das wache Herz bleibt ungestillt,
Trotz aller Arbeit, Blut, trotz Schweiß.

Zerbrechlich bleibt das herbe Glück,
Der Tod durchwebt die Zeit,
Niemand bringt den Tag zurück,
Niemand bleibt vor ihm gefeiht.

Er gab och schon den Sohn! (3722)
Du musst um deiner selbst vergeben,
Wenn auch der Zorn dich schier zerreißt,
Denn die Schuld durchzieht dein Leben,
Wenn du sinnlos um die Sünde kreist.

Gott will heilig Rache nehmen,
Doch Er gab doch schon den Sohn,
Um alle Sünde zu beschämen,
In der Ewigkeit vor Seinem Trohn.

Sanftmut, Liebe, Freundlichkeit,
Geduld und Güte allezeit,
So war Christus in dem Leid,
Zum Vorbild dir, sei du bereit.

Da zählt das Gut, der Stand nicht viel! (3723)
Du bleibst vor Gott allein,
Egal in welchem Stand,
Denn alle Christen sollen sein
Bereit, von Gott gesandt.

Du bist Bote, Priester, Missionar
Und deine Fürbitte tut Not,
So diene treu an dem Altar,
Dies ist des Herren Dienstgebot.

Jesus Christus ist das Ziel,
Ihm zu dienen am Altar,
Da zählt das Gut, der Stand nicht viel,
Weil es für Gott nie wichtig war!

Zuerst bin ich gemeint (3724)
Das Heiligtum steht offen,
Es ist das Herz allein,
Auf Jesus Christus will ich hoffen,
Für Ihn bereit nur sein.

Zuerst bin ich gemeint,
Um Gott mit Lob zu preisen,.
Denn alles andre scheint,
Nur das Äußere zu speisen.

Gott will mich still bereiten,
Als ein Heiligtum ganz rein,
So will zu Gott ich schreiten
Und voller Warten liebend sein.

Das ganze Leben zu gestalten (3725)
Das ganze Leben zu gestalten
Als einen Gottesdienst mit Lob,
Zu preisen Gottes Gnadenwalten,
Das aus dem Staub empor mich hob.

Das will ich ganz und gar,
Feiern will ich Gottes Güte,
Mein Leben sei mir ein Altar,
In Christus kommt es ganz zur Blüte.

Halleluja! Gottes Frieden
Stärkt zuinnerst mir das Herz!
Ich will den Christus heilig lieben,
Er wandelt heilig mir den Schmerz.

Am off'nen Grab ergeht die Frage (3726)
Am off'nen Grab war nur Entsetzen,
Trauer und Betroffenheit,
Die Welt mit allen ihren Schätzen
Versank so grenzenlos im Leid.

Die Predigt musste hier vom Tode sprechen,
Vom Tod, um Leben still zu weisen,
Jeder wird im Tode brechen
Arm und nackt muss jeder reisen.

Am off'nen Grab ergeht die Frage:
O, Mensch, was ist dein Ziel?
Du bist bald selbst in dieser Lage,
Schon bald, es fehlt nicht viel...

Seele, höre dieses Warnen! (3727)
Ich habe in den Tod begleitet
Einen Mann mit Angst und Schmerz,
Seine Augen waren furchtgeweitet,
Doch still steht nun sein Herz.

Die Fundamente bröckelten so schnell
Und brachen schließlich ganz noch ein,
Was früher freundlich war und hell,
War Täuschung nur und heller Schein.

Verzweiflung trieb den Menschen an,
O, Seele höre dieses Warnen!
Was ein Mensch auch haben kann,
Braucht er nicht, er braucht Erbarmen!

Ohne Ausweg (3728)

Ich war in einem Garten,
Den ein anderer lassen musste,
Seine leeren Augen starrten,
Weil er keinen Ausweg wusste.

Aller Hochmut, Zorn und Bitterkeit,
Aller Stolz, die Lust, der Spaß,
Alle irre Überheblichkeit
Waren schaurig nur noch Würmerfraß.

Zurückgeblieben in dem Garten
Schaue ich die Blumen an,
Wenn nicht meine Augen harrten,
Brächen sie im gleichen Bann.

Zum Tröster gewiesen (3729)
Schmerz und Nöte lehrten mich
Auf Gott zu hören und zu trösten,
Mit Worten schlicht, doch ewiglich
Und zugerechnet dem Erlösten.

So sei der Schmez, die Not gepriesen,
Verziehen sei die böse Schuld,
Weil diese mich zum Tröster wiesen,
Zur Liebe Gottes und Geduld.

Jene Feuer müssen brennen
Das Gold aus dem Gestein,
Niemand kann sich Tröster nennen,
Bleibt er vor Gott nicht ganz allein.

Witwe nun und voller Trauer (3730)

Ich lasse sie im Schmerz zurück,
Witwe nun und voller Trauer,
Für sie zerbrach das zarte Glück,
Der Tod lag auf der Lauer.

Meine Worte bleiben schwach,
Was könnte ich wohl sagen?
Alles scheint so leer und flach,
So schwer ist dieser Schmerz zu tragen.

Sie will auf mich nicht hören,
Ich will ihr Christus weisen,
Sie will ihr Herz betören
Und dabei still vergreisen.

Ordnung ist ein Akt der Liebe (3731)

Ordnung ist ein Akt der Liebe,
Ordnung spiegelt Gottes Art,
Fröhlich ist mit einem Liede,
Ordnung schnell und gut bewahrt.

Ordnung ist nicht Kraftakt hart,
Ordnung will geduldig sein!
Tag für Tag nur treu bewahrt,
Ist Ordnung gut und fein.

Ordnung strahlt viel Ruhe aus,
Ordnung ganz in den Strukturen.
Ordnung wohl im ganzen Haus,
Für friedlose Naturen.

Der Tag hat Freude mir gemacht (3732)
Der Tag hat Freude mir gemacht,
Gott schenkte mir Gelingen,
Wenn Seine Güte mich bewacht,
Dann kann ich fröhlich singen.

Ich weiß nur zu genau,
Dass Christus mir Gelingen schenkt,
Weil ich mir selbst nicht trau,
Und es an mir nicht hängt.

Die Arbeit hab ich wohl zu bringen,
Mit Fleiß und Treue allezeit,
Doch kann sie nur gelingen
Mit Güte und Barmherzigkeit.

Ordnung führt dich leis zur Ruhe (3733)
Mit Fleiß und stiller Stetigkeit,
Sich selber Ordnungen verschaffen,
Mildert sanft das eigne Leid,
Es hilf sich selbst in Zucht zu fassen.

Ordnung führt dich leis zur Ruhe,
Gepaart mit treuer Reinlichkeit,
Es bleibt ein schädliches Getue,
Zu verharren in dem Leid.

Ruhe ebnet dir den Frieden,
Frieden führt in große Freiheit,
Freiheit öffnet dich dem Lieben,
Und alle Liebe bleibt ein Tun auf Zeit.

Zwang ist nur in Grenzen Zwang (3734)
Ich muss dem Zwang nicht unterliegen,
Zwang ist nur in Grenzen Zwang,
Ich kann den starken Drang besiegen,
An Gottes Weg und Wort entlang.

Ich kann Auge, Herz und Hand beschützen
Durch die Liebe Gottes rein,
Diese Liebe will mir nützen,
Diese Liebe muss es sein!

Der Friede Gottes will mir lohnen
Allen Kampf, Verlust und Schmerz,
Denn Gottes Geist will in mir wohnen,
Will reinigen das ganze Herz.

Weil ich es so nötig habe (3735)
Weil ich es so nötig habe,
Darum heute diese Bank,
Denn der Sünde Gift und Schaden
Macht die Seele matt und krank.

Gott soll wieder bei mir wohnen,
Beten will ich mehr und mehr,
Ich will die Knie nicht mehr schonen,
Denn das Herz ist träg und leer.

Beten soll die Seele weiten,
Beten bittet Gott um Rat,
Christus soll mich ganz begleiten,
Denn so schwach ist alle Tat.

Das Evangelium verlangt nach Würde (3736)

Das Evangelium verlangt nach Würde,
Der Bote muss die Botschaft ehren,
Er trägt schwer und hart an dieser Bürde,
Um dem Bösen streng zu wehren.

Der Bote wirbt um das Vertrauen:
Freundlich , liebevoll, geduldig -
Will er nicht auf Würde schauen,
Wird er dabei schuldig.

Der Bote muss sich strikt enthalten
Vor dem Missbrauch seiner Botschaft,
Will er sich selbst dabei entfalten,
Zerstört er die Gemeinschaft.

Christus ist verborgen Glanz! (3737)

Ich stelle in mir lauernd fest,
Den Neid, der still regiert.
Der Neid, der mich nicht ruhen lässt,
Der sich nicht leicht verliert.

Ich habe vieles nicht bekommen,
Habe Sehnsucht nach so viel,
So vieles wurde mir genommen,
Verkehrt war manches Ziel.

Ich will erneut bewusst mir machen:
Christus ist verborgen Glanz!
Christi Gnade will entfachen
Gottes Fülle reich und ganz.

Der Weg ins Tal hinab (3738)
Ich hätte allzu gern dazugelernt,
So vieles noch von dir,
Das Wissen, dass die Herzen wärmt,
Das Heimat leihet hier.

Du warst so innig und so reich,
Du wusstest wunderbare Dinge,
Die Stimme sanft, so warm und weich,
Dass sie mir Segen bringe.

Doch plötzlich brach die Brücke ab,
Ich konnte dich nicht mehr erreichen!
Es war ein Weg ins Tal hinab
Mit vielen vielen Leichen.

Zu sehr gefangen (3739)
Der Ruf ist mir ergangen:
„Trachtet nach dem, was droben ist!“
Ich bin zu sehr gefangen,
Von dieser Welt, von Glück und List.

Mit Christus ist verborgen
Die andre Welt, das andre Glück,
In Christus bleibt geborgen,
Wer nicht neidisch sieht zurück.

Ich bin dem Glück gestorben!
Dieses Glück ist Welt, die Welt ist tot!
Ich bin von Christus angeworben,
Joch und Kreuz sind Sein Gebot.

Ein Niemand voller Wert (3740)

Ich bin ein kleiner Niemand,
Ein Niemand voller Wert,
Ein Geheimnis mir genannt,
Hat mich zu Gott bekehrt.

Ein Wurm, ein armer Niemand,
Ein Niemand voller Wert,
Ein Geheimnis mir bekannt,
Das dir dein Glück gewährt.

Ein Nichts, ein nackter Niemand,
Ein Niemand voller Wert,
Als Christ in diese Welt gesandt,
Von Gott geliebt, vom Geist gelehrt.

Herbes Geheimnis (3741)

Ich bin in Gott geborgen.

Bin geliebt, ganz wunderbar,

Voller Gnade jeden Morgen,

Voller Gnade sonderbar.

Innig ist die Liebe - Gottes große Liebe!

Vom Altar fließt reicher Segen,

Obwohl ich doch in Schmerzen liege,

Seiner starken Liebe wegen.

Christus war von Gott geliebt,

Wie keiner sonst in dieser Welt,

Christus hat den Tod besiegt

Am Kreuz war ER der Gottesheld!

Die Elendsten in dieser Welt (3742)

Wir wären ganz die Elendsten,
Die Elendsten in dieser Welt,
Es zählte zu dem Quälendsten,
Hielte uns ganz, was uns zerfällt.

Christus ist uns auferstanden
Als Hoffnung, fern der Illusion,
Neues Leben ist vorhanden,
Fern von bloßer Tradition.

Christus ist verborgen Leben,
Doch bricht uns Gott in dieser Welt,
Denn alles Brot ist doch nur Segen,
Wenn zuvor der Tod uns fällt!

Zwei Naturen (3743)

In mir diese zwei Naturen,
Fleisch und Geist bekämpfen sich,
Ringen noch um die Strukturen,
Der Verlust ist bitterlich.

Der Knecht des einen und des andern,
Der Kampf tobt wild dahin,
Treulos will der eine wandern
Voller Blendwerk der Gewinn.

Ich bin wieder überwunden
Und beschämt durch Gottes Gnade,
Einmal werd ich ganz gesunden,
Wenn ich nur Treue habe.

Das Spiel gerät dir zum Betrug (3744)
Zur Würde mehr als jeder Anzug
Gehört die Zucht, mein Freund,
Das Spiel gerät dir zum Betrug,
Gefährlich bleibt, was du geträumt.

Allzu harmlos wirkt das Spiel,
Das Spiel, so süß verzaubernd.
Doch treibst du schnell vorbei am Ziel
Von Zucht und Ernst nur zaudernd.

Erst wenn der Schleier weggenommen
Kennen wir den Preis von dem,
So ahnen wir nur ganz benommen:
Das Beste war zu unbequem.

Sie scheinen füreinander (3745)
Vertraut ist leis ihr Miteinander,
Ihr Glucksen klingt herüber,
Sie scheinen füreinander,
Die Herzen gehen ihnen über.

Ist es tiefe Wahrheit,
Die es neidlos gilt zu kennen?
Treue, Liebe, Freiheit, Weisheit,
Die wir Freundschaft nennen?

O, seid gesegnet mir ihr Lieben,
Es sei das Gute euch bestimmt!
Gottes Liebe, Segen, Frieden
Ein Glück, das niemand von Euch nimmt!

Einsam distanziert (3746)
Ich lebe stärker distanziert,
Aus Vorsicht, wohl verletzt zu werden,
Bis sich endlich bald verliert,
Die Erinnerung an all die Scherben.

Ich bin ein anderer nun geworden,
Verändert durch der Sünde Nacht,
Die Unschuld ist in mir gestorben,
Ich unterlag der andren Macht!

Ich lebe weiter, sonderbar,
Ich müsste längst doch welk schon sein,
Doch ich lebe wunderbar,
Ich bin nun Gottes ganz allein.

Schmerz bricht auf (3747)

Schmerz bricht auf, erinnernd mich:
Alles schien doch schon vergessen!
Schmerz ergießt als Sturzbach sich,
Anstelle dem, was ich besessen.

Will ich zurück in Wut und Haß
In Bitterkeit und Zorneskreise?
Will von Tag bis Nacht ohn' Unterlaß
Ich wiederum in alte Gleise?

Schmerz bricht auf, Vergebung heilt,
Diese Freiheit ist gegeben,
Wer auf dieser Erde weilt,
Hat dies Geheimnis sich zum Segen.

Zucht beginnt in den Gedanken (3748)

Du kannst es dich nir leisten,
Lässig alles dranzugeben,
Nicht leben wie die meisten,
Sonst bricht dir Gottes Segen.

Ermüdend sinnlos scheint zu sein
Der Kampf gegen die Sünde,
Doch ist dies Trug und alles Schein,
Die Welt hat ihre Gründe.

Die Zucht beginnt in den Gedanken,
Heiligung verlangt nach Flucht!
Nur deinen Grenzen ist zu danken,
Wenn dir gelingt Geduld und Zucht.

Die Jagd der Augen (3749)
Der Reiz der Nacktheit ist nur Illusion,
Plötzlich gab ein Blick sie frei:
Ein nackter Po als Attraktion,
Doch gar nichts Großes war dabei.

Die Jagd der Augen ist so sinnlos,
Ein Feuer, dass sich oft entzündet,
Doch die Lust nach Brust und Schoß
Ist eigentlich nicht recht begründet.

Die Jagt jagt stets nur die Gedanken,
Ohne Ziel und Ende bleibt das Spiel,
So droht das Herz noch zu erkranken
Und weiß von Zucht nicht viel.

Geliebte Grenze (3750)

Geliebte Grenze, gute Kraft,
Ich preise dich für deinen Schutz!
Denn die Lust in eigener Macht
Handelt nur mit Eigennutz.

Wo treibst du so gefährvoll hin,
Ohne Grenze, ohne Wert?
Alles, was ich will und bin,
Gefährdet dies und treibt mich fort.

Ich fürchte wohl das Überschreiten,
Denn ich weiß um diese Möglichkeit,
So leicht gerate ich ins Gleiten,
Vor Tod und Teufel nicht gefeit.

Vergebung (3751)

Vergeben heißt Vergessen!

Ich halte dir nicht länger vor,
Was du an Leid mir zugemessen,
Ich blicke strikt zu Gott empor.

Weil Christus hat so sehr gelitten

Alles Unrecht dort am Holz,

Darum wird verfehlt gestritten,
Verfehlt ist gottlos aller Stolz.

Deine Buße brauch' ich nicht ,

Um von Herzen zu vergeben!

Gott ist Liebe, Kraft und Licht,
Gesetzt bin ich zum Segen.

Güte wandelt unser Herz (3752)
Güte ist ein Schmuck und Glanz,
Güte hellt das Dunkel auf,
Selbst der Hässliche wird ganz
Wunderbar in ihre Lauf.

Güte adelt alles Wesen,
Güte wandelt unser Herz!
Wer sich Güte hat erlesen,
Dem mildert sich der eigne Schmerz.

Güte hilft uns fein zurecht,
Hilft uns bessern unser Leben,
Güte fragt nicht, wer gerecht?
Sondern liebt mit starkem Geben.

Mache Gott den Weg nur frei (3753)
Mache Gott den Weg nur frei,
Nimm in Anspruch nicht den Glanz,
Was immer dir gelungen sei -
Gott gebührt die Ehre ganz!

Unscheinbar durch unsre Hände,
Wirken Kräfte unsichtbar,
Aller Ruhm gelangt ans Ende,
Wahrhaftig vor dem Gott-Altar.

Ohne Gottes Geist und Kraft
Gelingt dir nichts für Gottes Reich!
Nur Einer hat die ganz Macht,
Niemand andren jemals gleich.

Herb die Wege, sinnerfüllt (3754)
Freundschaft und Beziehung
Sind wie Brot und Salz für mich,
Gottes Liebe und Erziehung
Nimmt mir dies für dich.

Gottes souveräne Güte
Führt herb die Wege, sinnerfüllt,
Er bringt in mir zur Blüte,
Sein Geheimnis, lang verhüllt.

Was immer Liebe mir bedeuten mag,
Was immer Leben ist und Segen,
Was immer ich an Leiden trag,
Für Christus lohnt es sich, es hin zu geben.

Gegeben, um es selbstlos zu gestalten (3755)
Wer gewinnen will sein Leben,
Wird es gewiss nicht halten,
Denn Gottes Leben ist gegeben,
Um es selbstlos zu gestalten.

Auf der Jagd nach eigenem Glück,
Voller Trieb und Hitzewehen,
Fällt der Mensch in sich zurück
Um sich selbst nicht zu verstehen.

Nur ein gottgeweihtes Lieben,
Nur ein Schenken und Begegnen,
Kann die eigne Not besiegen,
Und so recht von Herzen segnen.

Zwischen allen Welten (3756)

Du wandelst zwischen allen Welten,
Als wunderbare Möglichkeit,
Alle dürfen gern dir gelten,
Frei und dein ist alle Zeit.

Wie ein Spiel ist deine Freiheit,
Freiheit, die du selbst bestimmst,
Doch nicht beliebig ist die Wahrheit,
Die du vor Gott in Anspruch nimmst.

Wie der Tod ist deine Wahrheit
Nicht beliebig deine Wahl,
Die Entscheidung für die Ewigkeit
Ist getroffen oder Qual.

Geliehen nur auf Zeit (3757)
Der Garten sei der Lebensinhalt,
Für viele schrieben sie,
Gepachtet nur von dem Gehalt,
Für später wohl, doch sicher nie.

So ist es auch mit andren Dingen,
Sie sind geliehen nur auf Zeit,
Sie können Sinn und Ziel nicht bringen,
Sie tragen nicht sehr weit.

Sie sind zur Freude uns gegeben,
Doch nicht allein als Lebenssinn,
Nur Christus gibt den Sinn im Leben,
Und führt zum wahren Leben hin.

Er schickte alle Boten fort (3758)
Werde ich es besser machen
Als jener arme Mann, ein Stück?
Jener ließ so viele Sachen
So unerwartet ganz zurück.

Alles brach und splitterte,
Alle Liebe, Hoffnung, alles Leben!
Dieser Mensch verbitterte -
Zu wenig Zeit war ihm gegeben.

Gottes schlichtes Botenwort
Hat ihn mehrmals angesprochen,
Er schickte alle Boten fort,
Hat sich den Hals dabei gebrochen.

Wunderbar in seinem Glücken (3759)

Ein Moment, so schön und reich,
So wunderbar in seinem Glücken,
Irgendwie der Heimat gleich,
Ein zartes, seliges Entrücken.

Nur die Augen lassen mich erkennen:
Das Geheimnis dieser Stunde.
Dankbarkeit in meinen Augen nennen:
Heilung dies für meine Wunde.

Diese Zeit will ich mir nehmen,
Heilig ist mir diese Gnade.
Gott will durch Seine Güte mich beschämen,
Er gibt mir mehr als ich zu bringen habe.

Verbrannt ist weit das eigne Spüren (3760)
Das eigne Lernen und Sichführen,
Nahm Schaden an der Lebensart.
Verbrannt ist weit das eigne Spüren
Und alle Lebensführung schwer und hart.

Doch keine Nöte sind: „Zu groß!“ zu nennen,
Fruchtbar sind die Feuer hier,
Es geht darum, sich selbst zu kennen,
Zum Segen und zur Hilfe mir.

Die Seele heilt trotz allem doch,
Will sie nur ganz auf Jesus sehen.
Hier ist Liebe, Friede, Hoffnung noch,
Es gilt: Den Willen Gottes zu verstehen.

Gott ist die eine starke Größe (3761)
Alle, wirklich alle Dinge,
So steht es fest im Wort geschrieben,
Die ich erleide und erbringe,
Dienen zum Besten, helfen Siegen.

Liebe ist das Schlüsselwort,
Damit das Leid zum Segen werde,
Treibt der Schmerz auch vieles fort
Und ist der Weg auch hart und herbe.

Gott ist die eine starke Größe,
Die in meinem Leben mich belebt,
In aller Armut, aller Blöße,
Ist es der Geist, der mich bewegt.

Ein Teil nur (3762)

Es ist ein Teil nur von den vielen,
Der Gnade Gottes wunderbar,
Dass jene, die in Nöte fielen,
Heilung finden sonderbar.

Ist ihnen alles ganz genommen
Und aussichtslos die eigne Lage,
So ist Christus doch gekommen
Zum Trost in aller Klage.

Ein Geheimnis ist der Gottessegen:
Heilig, herb und feierlich,
Kann allen Trost und Hoffnung geben,
Im Tode noch, so ewiglich.

Christus allein – der Herr! – genügt! (3763)

Das Herz allein an Gott zu binden,
Erzwingt ein Lösen sich mit Willen,
Um endlich Freiheit dann zu finden
Und alle Sehnsucht so zu stillen.

Heiligung heißt: Frei zu werden,
Zu öffnen jene Schmerzenshand,
Verkrampft in ihrem heißen Werben,
Zu Besserem, zum Heil gesandt.

Christus allein - der Herr! - genügt,
Aller Segen ist in Ihm verborgen,
Alles ist zum Heil gefügt,
Denn Christus ist am Kreuz gestorben!

Gottes Gruß an dich (3764)

Ein Sonnentag, so voller Frieden,
Grüßt verheißungsvoll, recht herb und schwer,
Spricht von Heimat dir und Lieben,
Von Harmonie und noch viel mehr.

Die Kostbarkeit in diesem Augenblick,
Begegnet dir ganz schlicht und rein,
Tröstet dich in deinem Missgeschick
Sie will ein Segen für dich sein.

Gnade und Geschenk für dich,
Denn Gottes Liebe spricht zu dir,
Die Liebe Gottes segnet dich,
So feierlich, schon jetzt und hier.

Aller Segen nur empfangen (3765)
Ein Werkzeug Gottes ganz zu sein,
Gelingt dir nicht in eigener Kraft,
Du selber bist nicht wahr und rein,
Verdorben ist die eigene Macht.

Ein Segen kann nur jener sein,
Der sich selbst vergisst, sich selber stirbt,
Der nur schaut auf Gott allein,
Für Gott allein nur liebt und wirbt.

Kostbar in deine Hand gelegt,
Ist aller Segen nur empfangen,
Damit der Geist dein Herz bewegt,
Um zum andern zu gelangen.

Ganz allein Jesus! (3766)

Ich brauche nicht glücklich zu werden,
Um glücklich zu sein,
In allem Leid und Sterben,
Begegnet mir der Herr allein.

Seine Heiligkeit und Seine Stille
Erfüllen mich mit Heiligkeit,
Gottes großer Gnadenwille
Tröstet mich in allem Leid.

Seine Hoffnung völlig ganz zu setzen
Auf Jesus Christus ganz allein,
Lehrt mich die Gnade Gottes schätzen
Als Kostbarkeit und Reichtum mein.

Viele haben viele Sorgen (3767)

Viele haben viele Sorgen,
Vielen fällt das Leben schwer,
Viele müssen Geld sich borgen,
Wissen oft nicht mehr woher.

Viele tragen schwere Last,
Mühen sich und klagen,
Viele leben sehr in Hast
Und müssen schwer dran tragen.

Viele leiden viele Jahre,
Weisen stolz das Wort zurück,
Von der Wiege bis zur Bahre,
Wartet Gott zu ihrem Glück.

Mein Freund (3768)

Mein Freund, ich will dich Freund gern nennen,
Will erneuern unsern Bund,
Will dich immer besser kennen,
Ich liebe dich aus Herzensgrund.

Freund, du bist mir so vertraut,
Ich schätze dich durch viele Jahre,
Unsre Freundschaft ist erbaut,
Auf Dingen, die ich treu bewahre.

Freund, mein Freund, ich will dich segnen,
Voller Reichtum sei die Zeit,
Ich will als Freund dir stets begegnen,
Zu deinem Besten stets bereit.

Ich nehme trauernd, willig an (3769)
Ich nehme trauernd, willig an,
Dass du kein Ja zu mir mehr hast,
Dass selbst der beste Wille dann
Uns nicht befreien kann von alter Last.

Ich weiß, dass du im Irrtum bist,
Doch kann ich dich nicht mehr erreichen.
Satans Fluch und böse List
Lässt unsre Werke einer Grube gleichen.

Ich kann die Lüge nicht durchbrechen,
Hinnehmen muss ich den Bruch mit dir,
Ich kann dich frei nur sprechen,
Als einen Freund, den ich verlier.

Niemand ohne Wunde, ohne Riss (3770)
Kein Mensch in dieser harten Zeit
Bleibt ohne Wunde, ohne Riss,
Bleibt ohne Schmerz und schweres Leid
In dieser Welt voll Finsternis.

Jeder muss nun Antwort finden
Auf die Not, die ihn umtreibt,
Muss befreien und sich binden,
Muss erkennen, was ihm bleibt.

Einsam und allein vor Gott
Bleibt ein jeder allezeit,
Wie ein Hauch entflieht der Spott,
Denn Gott bleibt Herr in allem Leid.

Oft bekomme ich zu wenig (3771)
Oft bekomme ich zu wenig
An Liebe und an Zärtlichkeit,
Ich bin dem Mangel untertänig,
Und der Mangel ist mir leid.

Mit diesem Mangel muss ich leben,
Auch wenn der Mangel mich regiert.
Der Mangel ist zum Heil gegeben,
Wenn er auch manchen Schmerz gebiert.

Stark im Glauben dann zu bleiben ,
Trotz des Mangels aller Zeit,
Nicht am Ziel vorbei zu treiben,
Darin zeigt sich Frömmigkeit.

Und wenn es nur der Eine wäre (3772)
Und wenn es nur der Eine wäre,
Den ich mit meinen Wort erreichte,
Den ich in seiner Lebens Schwere
Wegweisung und Hilfe reichte.

Es wäre mir genug und aller Mühen wert,
Mein Lebenswerk bekäme Sinn.
Ich habe mich danach verzehrt,
Dass ich Ermutigung und Hilfe bin.

Mein Leben soll ein Lobpreis sein
Von Gottes Güte und Barmherzigkeit!
Ein Wort, so hell und klar und rein,
Und diesem Gott allein geweiht!

Kreuz und Joch sind schmerzhaft da (3773)
Selig ist der Mann,
Der Anfechtung erträgt,
Wer geduldig ist, der kann
Tragen, was ihm auferlegt.

Kreuz und Joch sind schmerzhaft da,
Wer wüsste nicht um Leid?
Denn jeder, der dem Christus nah,
Ist von Golgata nicht weit!

Opfern heißt: Für Christus leben,
Heißt zu ehren Gott mit Leid.
Für andre willig frei zum Segen,
Ein Licht zu sein in Dunkelheit.

Ich hungere nach Liebe (3774)
Ich hungere nach Liebe,
Ich bekomm' sie nicht,
Weil ich in Pflichten liege,
An einer Kette, die nicht bricht.

Ich füge mich in meine Pflichten,
Die Pflicht ist mein Altar,
Um meine Opfer zu verrichten,
In schlichter Armut, offenbar.

So übe ich verzichten,
Es ist mir nicht bestimmt!
Ich will das Dickicht in mir lichten,
Das Christus erst mir nimmt.

Mit nur geringem Wert (3775)
Ich trage einen Ring,
Mit nur geringem Wert,
Als Mahnung, dass ich bring
Ein Opfer dar, das Christus ehrt.

Es ist das Armutszeichen,
Des Dienstes, schwach und klein,
Will keinem andern gleichen,
Als Christus ganz allein.

Der Ring wird nicht geachtet,
Als Schatz und war nicht teuer,
Der Diener wird verachtet,
Doch brennt das Herz im Feuer.

Immer wieder tauch ich ein (3776)
Woher kommt der Sturm, die Hast?
Warum flieht so oft der Friede?
Es ist die eigne Lust und Last,
Weil ich so oft das Falsche liebe.

Immer wieder tauch ich ein
In Räume mit Gefahren,
Will nicht klug und weise sein,
Verwerfe Gottes Offenbaren.

Diese Not führt neu in Not,
Von Not zu Not in größ're Not.
Christus ist Gebot und Brot,
Ich selber mir nur Schuld und Tod.

Nicht am Ziel vorbei (3777)
Barmherzig löscht der Herr das Gift
Immer wieder lindernd aus,
Wo immer mich Versuchung trifft,
Wenn ich nur flieh in Gottes Haus.

Es ist Lüge, dass ich nicht
Der Sünde kann entgegen stehen.
Der Kampf ist sinnvoll, er ist Pflicht,
Wenn ich nur will auf Christus sehen.

Gewiss, ich werd' nicht bleiben
Ohne Sünde allezeit,
Doch darf ich auch nicht treiben,
Am Ziel vorbei zur Ewigkeit.

Keiner muss im Grau ertrinken (3778)
Das Leben hat nun Eisengleise,
Drum suche nicht der Spur zu fliehen,
Denn es ist tapfer, treu und weise,
Das Joch mit Christus sanft zu ziehen.

Keiner muss im Grau ertrinken,
Keiner ohne Liebe bleiben,
Keiner in Verzweiflung sinken,
Keiner in sein Elend treiben.

Christus gibt dir Sinn und Halt,
Gebet ist hier dein Tor zum Glück
Du unterstehst der Allgewalt,
Du kannst nicht mehr zur Welt zurück.

Niemand darf mir Lüge sein (3779)
Schmerz und Freude zugemessen,
Kann ich für Fremde nicht erkennen,
Ich kann auch nicht ermessen,
Was andre wahr und Lüge nennen.

Ich steh allein, nur ganz allein,
Vor meinem Gott und muss berichten,
Niemand darf mir Lüge sein,
Auf Wahrheit kann ich nicht verzichten.

Ich weiß um Gottes Ernst und Güte,
Weiß um Pflicht und auch um Leiden,
Christus bringt mich ganz zur Blüte,
Will ich das Kreuz durch ihn nicht meiden.

Mit Ernst gilt es zu finden (3780)
Unermesslich große Kostbarkeit
Gilt es mit Ernst zu finden,
Jene Perle in dem Armenkleid,
Um sich an Gott zu binden.

Dieses eine muss dich gründen,
Dieses eine ist dein Leben,
Dieses eine löst von Sünden
Es kann Hoffnung neu dir geben.

Ein Geheimnis liegt in diesem Wort
Und nimmt dich ganz gefangen:
Das Kreuz ist heilig hier der Ort,
Um ganz zu Gott dann zu gelangen.

Inhalt

Es gilt das Herz zu richten (3711).....	3
Hilflos bleiben alle Fragen (3712).....	4
Diese so sichere, so spielerische Welt (3713).....	5
Nicht mit Worten dieser Welt (3714).....	6
Alle Schönheit ist ein Ahnen nur (3715)	7
Sieg (3716)	8
Leider kann ich nur begleiten (3717)	9
O, Freund, ich weiß um diese Frage! (3718).....	10
Nach Hause lieben (3719).....	11
Ich habe Jesus nichts zu bringen (3720).....	12
Das wache Herz bleibt ungestillt (3721)	13
Er gab och schon den Sohn! (3722).....	14
Da zählt das Gut, der Stand nicht viel! (3723).....	15
Zuerst bin ich gemeint (3724).....	16
Das ganze Leben zu gestalten (3725).....	17
Am off'nen Grab ergeht die Frage (3726).....	18
Seele, höre dieses Warnen! (3727).....	19
Ohne Ausweg (3728).....	20
Zum Tröster gewiesen (3729).....	21
Witwe nun und voller Trauer (3730)	22
Ordnung ist ein Akt der Liebe (3731).....	23
Der Tag hat Freude mir gemacht (3732)	24
Ordnung führt dich leis zur Ruhe (3733)	25
Zwang ist nur in Grenzen Zwang (3734)	26

Weil ich es so nötig habe (3735)	27
Das Evangelium verlangt nach Würde (3736).....	28
Christus ist verborgen Glanz! (3737).....	29
Der Weg ins Tal hinab (3738)	30
Zu sehr gefangen (3739)	31
Ein Niemand voller Wert (3740)	32
Herbes Geheimnis (3741)	33
Die Elendsten in dieser Welt (3742)	34
Zwei Naturen (3743).....	35
Das Spiel gerät dir zum Betrug (3744)	36
Sie scheinen füreinander (3745)	37
Einsam distanziert (3746).....	38
Schmerz bricht auf (3747)	39
Zucht beginnt in den Gedanken (3748)	40
Die Jagd der Augen (3749).....	41
Geliebte Grenze (3750)	42
Vergebung (3751).....	43
Güte wandelt unser Herz (3752)	44
Mache Gott den Weg nur frei (3753)	45
Herb die Wege, sinnerfüllt (3754)	46
Gegeben, um es selbstlos zu gestalten (3755)	47
Zwischen allen Welten (3756)	48
Geliehen nur auf Zeit (3757).....	49
Er schickte alle Boten fort (3758)	50
Wunderbar in seinem Glücken (3759).....	51

Verbrannt ist weit das eigne Spuren (3760)	52
Gott ist die eine starke Größe (3761)	53
Ein Teil nur (3762)	54
Christus allein - der Herr! - genügt! (3763)	55
Gottes Gruß an dich (3764)	56
Aller Segen nur empfangen (3765)	57
Ganz allein Jesus! (3766)	58
Viele haben viele Sorgen (3767)	59
Mein Freund (3768)	60
Ich nehme trauernd, willig an (3769)	61
Niemand ohne Wunde, ohne Riss (3770)	62
Oft bekomme ich zu wenig (3771)	63
Und wenn es nur der Eine wäre (3772)	64
Kreuz und Joch sind schmerzhaft da (3773)	65
Ich hungere nach Liebe (3774)	66
Mit nur geringem Wert (3775)	67
Immer wieder tauch ich ein (3776)	68
Nicht am Ziel vorbei (3777)	69
Keiner muss im Grau ertrinken (3778)	70
Niemand darf mir Lüge sein (3779)	71
Mit Ernst gilt es zu finden (3780)	72

